

Verhandlungsverfahren gemäß Vergabeverordnung (VgV) für Leistungen der Generalplanung

Bauvorhaben:

Dom zu Halberstadt, Substanzsicherung der Außenfassade

Bauherr:

Kulturstiftung Sachsen-Anhalt
Leitzkau - Am Schloss 4
39279 Gommern

Verfahrensbetreuer:

Jost Consult Projektsteuerung GmbH
Robert-Franz-Ring 13
06108 Halle (Saale)

Aufgabenbeschreibung

Die Kulturstiftung Sachsen-Anhalt ist Eigentümerin des Doms zu Halberstadt St. Stephanus und St. Sixtus.

Der Dom wurde in der Zeit des 13. bis 15. Jahrhunderts errichtet. Der kreuzförmige Grundriss bildet eine langgestreckte dreischiffige Basilika ab. Die Klausurgebäude mit dem vierflügeligen Kreuzgang, dem Remter und der Neuenstädter Kapelle schließen sich südlich an.

Er ist eine der schönsten gotischen Kathedralen Deutschlands. In über 200 Jahren Bauzeit entstand das monumentale Gotteshaus konsequent nach französischem Vorbild: hoch, weit, prächtig und erhaben. Allein das Mittelschiff spannt sich 27 Meter über den Köpfen der Besucher auf. Die Seitenschiffe sind 14 Meter hoch. Darüber hinaus verfügt der Dom über eine einzigartige Ausstattung wie dem marmornen Taufbecken in der Vorhalle, die lebensgroßen Skulpturen an den Pfeilern und die eindrucksvolle Halberstädter Triumphkreuzgruppe.

Am Faszinierendsten ist jedoch der Halberstädter Domschatz in den Klausurgebäuden mit mehr als 650 Stücken – der wohl kostbarste Kirchenschatz in Deutschland. Er umfasst neben festlichen liturgischen Gewändern, filigranen Gold- und Elfenbeinarbeiten und dem ältesten gewirkten Bildteppich Europas auch kunstvoll ausgeführte Skulpturen und Altarbilder sowie originale Handschriften. Manche Stücke reichen bis in byzantinische und ottonische Zeit zurück.

In den letzten Jahren sind bereits größere Baumaßnahmen und vielfältige Restaurierungsleistungen erfolgt. So wurden Pfeiler und Strebebögen auf der Südseite des Domes und die Turmhelme saniert. Eine barrierearme Erschließung im Inneren mit Anbindung an die Domschatzausstellung wurde umgesetzt.

Gleichwohl ist es zu einem Sanierungsstau gekommen. Zwecks Sicherung der Substanz und Beseitigung von Schadensbildern an der Gebäudehülle sind Sanierungsmaßnahmen sowie Restaurierungsarbeiten an den Außenfassaden, Domfenstern und Dächern in den nächsten Jahren zwingend erforderlich.

Durch Finanzmittel des Landes Sachsen-Anhalt ist die Kulturstiftung Sachsen-Anhalt in die Lage, Maßnahmen zur Substanzsicherung der Außenfassade an der Nordfassade durchführen zu können. Es wird derzeit von einem Kostenvolumen von 14 Mio. EUR brutto für die Kostengruppen 200 bis 700 ausgegangen. Bisher ist die Finanzierung von 8 Mio. EUR gesichert. Sollte eine Sicherung des ausstehenden Finanzrahmens von bis zu 6 Mio. EUR erfolgen, ist eine Weiterführung des Projektes angedacht. Die zur Verfügung stehenden Finanzmittel werden mit Jahresscheiben von 2 Mio. EUR erwartet. Zur Unterstützung der Bauherrentätigkeiten hat die Kulturstiftung Sachsen-Anhalt bereits ein Projektsteuerungsbüro vertraglich gebunden.

Bei den Sanierungsarbeiten sind die Grundstruktur und das äußere Erscheinungsbild im Blick zu behalten. Das Ziel der Erbauung, die architektonische Gliederung sowie die Bauzier müssen wieder erkennbar gemacht werden. Zur ersten Bewertung von vorhandenen Schäden und möglichen erforderlichen Maßnahmen an der Fassade hat die Kulturstiftung Sachsen-Anhalt im Vorfeld eine Probeachse am nördlichen Seitenschiff der Nordfassade an einem Strebepeer mit der westlichen Hälfte des unteren Fialturms anlegen lassen.

Weiterhin wurde eine Ausbeulung an der Obergadenwand von 11 cm zu DDR-Zeiten gemessen. Bei Plänen aus den 1990er Jahren waren es bereits 17 cm. Die Besonderheit der Strebebögen in Halberstadt besteht in einer sehr schlanken Ausführung. Die französischen Strebebögen sind dagegen deutlich breiter. Letztlich wird es erforderlich sein, das statische System einmal von Nord nach Süd durchzurechnen. Die abgetreppten Risse in den Strebepeer sind ein Indiz für eine Schubkraftüberlastung und sollten dringend im Rahmen der statische Untersuchung mit betrachtet werden. Ein weiteres Problem stellt die Durchfeuchtung des Füllmaterials in den Strebepeer oder dem Mauerwerk über offenen Fugen dar. Dadurch ist eine Reduzierung der Kraftaufnahmefähigkeit zu befürchten. Bei der Lösungsfindung für die statischen Herausforderungen liegt der Fokus auf den Aspekten Dauerhaftigkeit, Baubarkeit, Kosteneffizienz sowie dem Ablauf der Arbeitsschritte.

Es werden Leistungen der Generalplanung mit Objektplanung Gebäude, Tragwerksplanung und Restauratorischer Fachplanung für die Leistungsphasen 1 bis 9 ausgeschrieben. Es ist eine stufenweise Beauftragung beabsichtigt. Vorerst ist die Beauftragung der Stufe 1 mit den Leistungsphasen 1 bis 3 vorgesehen. Nach gesicherter Finanzierung werden die weiteren Leistungsphasen abgerufen. Ein Anspruch auf Übertragung weiterer Leistungsphasen besteht nicht. Grundlage der Beauftragung ist der gesicherte Finanzrahmen von 8 Mio. EUR. Eine Erweiterung bzw. Verlängerung des Auftrages nach Sicherung des noch ausstehenden Finanzrahmens von bis zu geschätzten 6 Mio. EUR ist als Option angedacht. Die Entscheidung zur Annahme der Option wird frühestens nach Beginn der Bauausführung erfolgen können.

Für die Leistungen der Objektplanung Gebäude und Tragwerksplanung gilt die HOAI 2021, Teil 3 Abschnitt 1 und Teil 4 Abschnitt 1. Der Leistungsumfang ist, wenn abweichend von den Grundleistungen nach HOAI zu erbringen, in Stufe 2 mit Abgabe des Angebotes zu erläutern bzw. zu präzisieren. Die Leistungen der Restauratorischen Fachplanung sind in dem Dokument „Beschreibung der Leistungen der Restauratorischen Fachplanung“, welches Bestandteil der eingestellten Unterlagen ist, beschrieben.

Es ist beabsichtigt, mit den Planungsleistungen umgehend nach Abschluss des Vergabeverfahrens (voraussichtlich ab Mitte/Ende Oktober 2025) zu beginnen.